PETRA KELLY
Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv
ATOMKRA
NEIN DANKE
DIE GRÜNEN
SCHW
PFLUGS
MICHA

PETRA KELLY
MORE FUTURE!
THE PEACEFUL ATOM IS A BOMB
Am 6. März 1983 ist Petra Kelly an einem lange verfolgten Ziel angekommen.
Ihre Partei, die Grünen, ist gerade einmal drei Jahre nach ihrer Gründung mit 5,6% der Stimmen in den Bundestag eingezogen. 28 Grüne sitzen jetzt im Bonner Parlament.

Voller Euphorie versichert sie, sich für alle Menschen einzusetzen, die in Deutschland keine Lobby haben.

Die anderen Fraktionen bringen den neuen Mitgliedern im Parlament Argwohn und sogar Feindseligkeit entgegen.

Mit Blumen in der Hand zieht Petra Kelly mit den neuen Grünen-Abgeordneten ins Parlament.

Petra Kelly ist das bekannteste und charismatischste Mitglied der Grünen. Wie niemand sonst kann sie ganz unterschiedliche Menschen für Friedens- und Umweltpolitik begeistern.

Doch die Frau, die sonst so mitreißend im Parlament spricht, wirkt Jahre später auf einmal müde und voller Zweifel. Was ist geschehen?

Petra Kelly wird am 29. November 1947 im bayrischen Günzburg geboren. Der Vater verlässt die Familie früh. Die Tatsache, dass ihre Mutter Marianne arbeitet und geschieden ist, gilt im erzkatholischen Günzburg als eine Ungeheuerlichkeit.

Die kleine Petra wächst hauptsächlich bei ihrer Großmutter auf, die sie liebevoll behandelt und mit ihr schon als Kind über Politik spricht. Petra ist ein kränkliches Kind, sie hat ein Nierenleiden und wird häufig geröntgt. Als sie später eine Fehlgeburt erleidet, führt sie das darauf zurück.

Nachdem ihre Mutter 1959 den amerikanischen Soldaten John Kelly heiratet, zieht die Familie in die USA. Kurz zuvor wird Petra Kellys Halbschwester Grace geboren.

Als Schülerin in den USA begeistert sie sich für den Feminismus und den gewaltfreien Protest der Bürgerrechtsbewegung. Sie knüpft Kontakte zu den unterschiedlichsten Aktivistinnen und Aktivisten. Auf ihrer Highschool ist sie Jahrgangsbeste. Anders als ihre Mutter nimmt sie die amerikanische Staatsbürgerschaft nicht an.

Kelly studiert Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen in Washington D.C. Sie macht 1968 Wahlkampf für den möglichen Präsidentschaftsanwärter der Demokraten, Robert Kennedy, und für Hubert Humphrey, der nach dem Attentat auf Kennedy Kandidat der Demokraten wurde.

1966 erkrankt ihre kleine Schwester Grace an Krebs, und die Eltern ziehen mit ihr zurück nach Deutschland. Petra Kelly bleibt zum Studium in den USA.

Am Universitätsklinikum in Heidelberg wird Grace mit einer Strahlentherapie behandelt. Als sie mit nur zehn Jahren stirbt, gibt Petra Kelly vor allem dieser Behandlung die Schuld für den frühen Tod der Schwester. Dieses traumatische Erlebnis sorgt dafür, dass Petra Kelly fortan den Kampf gegen jegliche Verwendung radioaktiver Energie zu ihrer Lebensaufgabe macht. Später gründet sie in Graces Namen eine Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder und ihrer Familien.

1970 kehrt Kelly nach Europa zurück. Neben einem Studium in Amsterdam arbeitet sie in Brüssel für die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Kommission.

Sie unterstützt Willy Brandts Politik und wird 1972 SPD-Mitglied, tritt aber 1979 wegen der Atom- und Rüstungspolitik der Regierung Helmut Schmidts wieder aus.

Petra Kelly reist für ihre Sache um die Welt. Sie ist bei vielen Demonstrationen, Podiumsdiskussionen und Fernsehsendungen. So ist sie nicht nur in Deutschland bald das prominenteste Gesicht einer neuen Generation von Umwelt- und Friedensaktivisten.

Petra Kelly prägt einen neuen Stil und eine neue Sprache. Aber vor allem ist sie authentisch, hört zu und ist ehrlich interessiert an den Sorgen der Menschen auf der ganzen Welt.

Petra Kelly schläft täglich nur ca. vier Stunden. Während sie tagsüber als Beamtin in Brüssel arbeitet, engagiert sie sich nachts für feministische Friedens-, Menschenrechts- und Anti-Atomkraft-Initiativen.

Immer an ihrer Seite ist ihre über alles geliebte Großmutter. Sie wird ihre Managerin und hilft bei der immensen Arbeit.

Die unterschiedlichsten Menschen beginnen sich mit Kelly und ihrem geradezu körperlich empfundenen Leiden im Kampf gegen Krieg und Atomkraft zu identifizieren.

So vereint sie u. a. die Umweltschutz-, die Friedens- und die Anti-Atomkraft-Bewegungen. Dass sie von der Presse deshalb zur „Jeanne d'Arc des Atomzeitalters" stilisiert wird, stört sie zutiefst.

1979 ist Petra Kelly die Spitzenkandidatin der grünen Liste für die ersten Wahlen zum Europaparlament, scheitert aber an der 5%-Hürde. Im Folgejahr ist sie an der Gründung der Partei „Die Grünen" beteiligt und wird eine der Vorstandssprecher.

Die Partei setzt sich aus diversen Umwelt-, Anti-Atom- und Friedensbewegungen zusammen. Sie möchte eine Anti-Parteien-Partei sein und gibt sich bewusst basisdemokratisch. Niemand soll eine exponierte Rolle einnehmen, „Promis" werden beargwöhnt. Kellys öffentliche Beliebtheit und Kompromisslosigkeit führt schon früh zu Konflikten in der noch jungen Partei.

Parallel arbeitet Petra Kelly weiter in Brüssel und reist für Frieden und Umweltschutz um die Welt. 1982 wird ihr für ihr internationales Engagement der „Alternative Nobelpreis" verliehen.

Petra Kelly pflegt engen Kontakt zu vielen Künstlerinnen und Künstlern. Sie lernt 1981 den Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll auf der großen Friedendemonstration in Bonn kennen, wo beide eine Rede halten. Zwei Jahre später stellt Böll Kellys neues Buch vor und gibt zu erkennen, dass er die Grünen unterstützt.

Der Künstler Joseph Beuys ist wie Kelly einer der Gründer der grünen Partei. Beuys unterstützt Kelly bei ihrem karitativen Engagement. Die beiden eint ein erweiterter Begriff von Politik, für den neue Ideen aus Kunst und Gesellschaft sehr wichtig sind.

Mit spektakulären Aktionen machen Petra Kelly und die Grünen immer wieder auf sich aufmerksam. So verbrennen sie aus Protest gegen die Nachrüstung eine große Papierrakete aus alten SPD- und CDU-Plakaten vor der SPD-Parteizentrale oder enthüllen Protestbanner auf Parteitagen der anderen Parteien.

Teil der ersten Grünen-Fraktion im Bundestag ist auch der Ex-General Gert Bastian. Er und Kelly haben sich drei Jahre zuvor bei einer Diskussion über das Verhältnis von Frauen und Bundeswehr kennengelernt. Die beiden sind sich zunächst nicht sympathisch. Sie begegnen sich jedoch immer wieder bei Friedenskundgebungen und werden ein Paar.

Im Marz 1983 gelingt der Einzug in den Bundestag. Die Grünen mischen mit ihrem unkonventionellen Auftreten das Parlament auf. Sie stellen unangenehme Fragen zur Rüstungspolitik und prangern den offenen Sexismus im Bundestag an.

Vor allem die CDU fühlt sich von den Grünen in jeder Hinsicht provoziert. Bei der Vereidigung von Bundeskanzler Helmut Kohl verlassen Kelly und die Grünen aus Protest den Saal.

Der „Friedens-General" und die Aktivistin sind fortan unzertrennlich – als Paar und als Kämpfer für die grüne Sache. Gert Bastian ist immer an Petra Kellys Seite. Was die überzeugte Pazifistin und den ehemaligen Soldaten genau verbindet, bleibt jedoch auch engen Weggefährten ein Rätsel.

Das Abgeordneten-Dasein ist für Petra Kelly ein Widerspruch, denn für sie bleiben die Grünen eine Anti-Parteien-Partei. Immer wieder fällt Kelly deshalb auch durch spektakuläre Aktionen auf, wenn sie z. B. bei einer Rede von Bundeskanzler Helmut Kohl ein großes Transparent gegen seine Politik enthüllt.

Schon lange hält Petra Kelly Kontakt zu Dissidenten in vielen Ländern. Besonders eng ist die Beziehung zur Bürgerrechtsbewegung in der DDR. Petra Kelly unterstützt den sogenannten Krefelder Appell, einen Aufruf an die Bundesregierung gegen atomare Aufrüstung. Weil die Organisation den Aufruf nicht auch an die DDR und die Sowjetunion richten will, distanziert sich Kelly wieder von dem einseitigen Aufruf.

Im Herbst 1983 trifft sie DDR-Staatsratschef Erich Honecker gemeinsam mit Gert Bastian und anderen Grünen zum Gespräch. Sie fordert die Freilassung von Oppositionellen und überreicht dem verdutzten Honecker einen symbolischen Friedensvertrag. Demonstrativ trägt sie einen Pullover mit der Aufschrift „Schwerter zu Pflugscharen" – dem Slogan der oppositionellen Friedensbewegung in der DDR. Kurz darauf trägt Kelly in Moskau bei einem Treffen mit sowjetischen Beamten eine Jacke auf der auf Russisch „Achtet die Menschenrechte" steht.

Petra Kelly ist ständig unterwegs, um sich für Frieden und Umweltschutz einzusetzen. Auch ist sie nach wie vor auf Demonstrationen gegen Atomwaffen und Kernenergie. 1985 wird sie kurzzeitig festgenommen, als sie an einer Blockade vor einem US-Militärstützpunkt teilnimmt.

In ihrem Kampf für universelle Menschenrechte engagiert sie sich ganz besonders für indigene Minderheiten wie die Aborigines in Australien und die Lakota in den USA.

Seit vielen Jahren setzt sich Petra Kelly auch für das von China besetzte Tibet ein. Sie kennt den Dalai Lama und reicht 1987 eine Resolution zur Menschenrechtslage in Tibet ein. Es ist der erste Beschluss im Bundestag, der Stimmen aller Fraktionen erhält.

Doch innerhalb der Grünen verliert sie langsam an Einfluss. Während die Partei einen gesellschaftlichen Aufstieg erlebt, schwindet Kellys Bedeutung in der Fraktion. Durch den Erfolg grüner Politik kommen gleichzeitig ihre Ideen in der Mitte der Gesellschaft an. Das verlangt jedoch auch realpolitische Kompromisse, aber dafür ist Petra Kelly nicht zu haben.

Ein wichtiger Aspekt der damaligen grünen Parteipolitik ist das Rotationsprinzip, das durch eine verkürzte Amtszeit die Ämterhäufung und etwaigen Machtmissbrauch verhindern soll. Als sich Petra Kelly 1985 diesem Prinzip widersetzt und ihren Platz im Bundestag nicht freigibt, kommt es zu Spannungen zwischen ihr und der Partei.

Die Tatsache, dass Kelly immer mehr zum Gesicht der Grünen wird, missfällt da großen Teilen der basisdemokratischen Partei schon lange. Kein anderes Mitglied des Bundestages bekommt so viel Post wie Petra Kelly. Einerseits will die Partei keine Führungsköpfe, andererseits ist Kelly als Rednerin an der Basis gefragt wie niemand sonst.

Während Petra Kelly international als Führerin der Grünen wahrgenommen wird, unterstellt man ihr in Deutschland eine Jetset-Politik. Sie solle lieber klassische Sitzungsarbeit leisten, als um die Welt zu reisen. Aber Bürokratie ist Kellys Sache nicht. In ihrem Büro häufen sich die Aktenberge. Es fällt ihr schwer zu priorisieren, und sie verschleißt ihre wenigen Mitarbeiter.

Im Parlament und in der Fraktion wird sie immer mehr ausgebremst. Die international denkende Kelly, die als eine der wenigen im Bundestag fließend Englisch spricht, verdorrt in der Provinzialität deutscher Politik.

1990 scheitern die westdeutschen Grünen bei der Bundestagswahl an der 5%-Hürde. Bei der Wahl zur Vorstandssprecherin der Grünen unterliegt sie mit nur 5% der Stimmen. Kelly warnt vor „Selbstzerfleischung" und „Flügelkämpfen", doch die Grünen wollen ihr prominentestes Mitglied nicht mehr. Andere übernehmen die weitere Entwicklung der Partei.

Auch wenn sie innerhalb der Grünen politisch kaltgestellt ist, kämpft Kelly weiterhin für verschiedene internationale Friedens- und Emanzipationsbewegungen. Sie wird dünner, blasser und kränker.

1992 moderiert sie im neu entstehenden Privatfernsehen ein Umweltmagazin in der Hoffnung, so noch mehr Menschen zu erreichen. Nach einem Zerwürfnis mit dem Sender, dem sie Zensur und eine Behandlung „wie ein Schulmädchen" vorwirft, wird die Sendung nach wenigen Folgen abgesetzt.

Enttäuscht zieht sich Petra Kelly mit ihrem Lebensgefährten Gert Bastian immer mehr ins Privatleben zurück, aber nicht ohne neue Felder politischer Tätigkeit zu suchen.

Ihr ohnehin schon fragiler Gesundheitszustand verschlechtert sich noch. Der jahrzehntelange Raubbau am eigenen Körper fordert seinen Tribut.

Am 19. Oktober 1992 findet die Polizei die Leichen von Petra Kelly und Gert Bastian in ihrem gemeinsam bewohnten Reihenhaus in Bonn.

Kelly leidet zunehmend unter Panikattacken und sieht sich oft außerstande, ohne Bastian das Haus zu verlassen.

Bastian hatte mehr als zwei Wochen zuvor Petra Kelly im Schlaf erschossen und sich direkt nach dem Mord selbst getötet.

Die genauen Gründe für die Tat liegen bis heute im Dunkeln.

„Beginne dort, wo du bist, warte nicht auf bessere Umstände. Sie kommen automatisch in dem Moment, wo du beginnst."

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung
Berlin, September 2022

Illustration, Text & Satz: Simon Schwartz, Hamburg

Druck: Kern GmbH, Bexbach

Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0

Quellen:
Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.):
Petra Kelly – Eine Erinnerung, Berlin 2007
Saskia Richter:
Die Aktivistin – Das Leben der Petra Kelly, München 2010
Archiv Grünes Gedächtnis, Berlin

ISBN 978-3-86928-248-0

www.boell.de

HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG